

bürger Grenadier-Regiments, wurde der Monarch auf dem Platz vor dem Regimentskennzeichen, der Ehrenwache des Regiments, mit dem Befehl "Guten Morgen, Grenadiere!" zuerst und diese mit dem "Guten Morgen, Ein Majestät!" antwortete, wurde Alles aufmerksam und gewahnte nun den Kaiser, vor der Ehrenwache vorüberziehend. Nach der Ankunft des russischen Hofes war die gegenwärtige Begegnung der Monarchen eine unendlich herzliche und von langer Dauer. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenwache am Landeshauptmann geleitete das deutsche Kaiserpaar die russischen Gäste in die herzlichen Gemächer und verblieb gegen 15 Minuten bei denselben. Letztere waren sichtlich erstaunt über die prächtig hergestellten Wohnräume. Die russischen Monarchen haben auch ihr kleines Tochterchen Großfürstin Olga mitgebracht. — Zur Parade war das Wetter bestechlich. In der Nacht hatte es geregnet, jedoch der Staub bestreut war. Die Sonne war von einem leichten Schleier weicher Wolken verhüllt, doch die Blüte nicht allzu groß war; nur ab und zu blieb die Sonne in voller Kraft durch gerade hinreichend, um einige Momente bewundern glänzend erscheinen zu lassen. Einen unpolierten Anblick hat die Leibwache der Kaiserin, herzliche Geblümme im Kästchen mit violettgefärbten, umgeschlagenen Rockbüscheln, auf dem Helm den goldenen Adler, die Perle mit purpurroten Schabracken. Große Anteile erweckten die fremdländischen Offiziere in ihrer eleganten Uniformen. Prächtige Ercheinungen waren man besonders bei den Russen, welche dieses Mal natürlich am häufigsten vertreten waren. Kaiser Wilhelm war offenbar in hellerer Stimmung und grüßte in huldvoller Weise lächelnd nach allen Seiten. Kaiser Nikolaus grüßte ebenfalls unangemessen. Unter den Kaiserin waren deren Gemahlinnen; unsere Kaiserin trug ein rosa grünes kostüm, die Kaiserin, welche eine Ercheinung von außerordentlicher Schönheit ist, war ganz in Weiß gekleidet. Die russischen Monarchen waren als Gäste rechts. Als nach Beendigung der Parade der Kaiser noch einige militärische Meldungen entgegennahm, wendete sich Kaiser Nikolaus höchst zufrieden über die Leistungen und die Haltung der Truppen an und beglückwünschte den Führer des heissen Armees, den Erbprinzen von Sachsen-Weiningen. Auch der Kaiser dankte dem Erbprinzen seine Anerkennung aus. — Der Kaiser und die Kaiserin von Russland starteten den auswärtsen Prinzen und Prinzessinnen Benuo ab. Der Kaiser von Russland bezeichnete den Reichsanziger durchzu zu Hohenlohe. Sabrikate Spuren des Reichsanziger und Mitglieder des Adels u. s. gaben im Laufe des Tages im Landeshaus ihre Karten ab. Der Aufzug zu Hohenlohe machte dem Adjutanten des Ministers des Heeres einen Besuch, welcher über eine halbe Stunde dauerte. Der Kaiser und die Kaiserin von Russland haben bis jetzt keinen anderen Besuch als den des Kaisers und der Kaiserin angenommen. Die Reiterschau im Schloss war auf 7 Uhr Abends verkehrt worden. In derselben sahen in der Mitte der Tafel die Kaiserin und die Kaiserin von Russland nebeneinander. Die Kaiserin an links von der Kaiserin von Russland, rechts von der Kaiserin von Russland saß der Kaiser, links von der Kaiserin der Kaiser von Russland. Kaiserin unter dem Kaiser und der Kaiserin von Russland saß der Reichsanziger direkt zu Hohenlohe gegenüber unserer Kaiserin und dem Kaiser von Sachsen der Erbprinz von Weiningen. Die Reiterschau zählte 225 Gefedde. Die Tafelmasse war von dem Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm II. Nr. 10 gestellt worden. Bevor der Prater serviert wurde, hielt der Kaiser den Einmarsch auf den Kaiser und die Kaiserin von Russland. Der Kaiser sprach dem erlangten Gaste für seinen und den erlauchten Gemahlinnen Glück den kurzfristigen Dank aus, insgleich im Namen der Provinz Schlesien wie des genannten Volks. Er begrüßte den Kaiser von Russland als Herrn des Friedens auf dem Podium, auf welchem der Adjutant des Kaisers von Russland mit seinem Adjutanten in inniger Freundschaft zusammen standen. Gott möge den hohen Gast beschützen und bewahren ihm Wohl Europa. Er trank auf das Volk. Ein Majestät des Kaisers von Russland und der Kaiserin Alexandra. Der Kaiser von Russland erwiderte danken in fröhlicher Sprache ungefähr folgendes: „Ich verabschiede Ew. Majestät, den ich von demselben traditionellen Grunde wie Sie und Ihr Haus erfüllt bin wie Mein Vater. Und von diesem Grunde getrennt, erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Volk. Ew. Majestät des Kaisers Wilhelm und Euer Majestät der Kaiserin.“ — Während des Vorabendes im Königl. Schloss wurden in den umliegenden Straßen die Vorbereitungen für den großen Feuerwerk getroffen. Nachdem der Apothekerfreisch von den Stadtgarde-Kavallerie nach dem Tannenbaum-Platz geführt worden war, begann von hier aus wenige Minuten vor halb 10 Uhr durch die Schweidnitzer Straße und die Tzarastraße der Anmarsch, der im Scheine des von 2000 den Zug begleitenden Mannschaften getragenen Magnesiumlaternen einen berührenden Anblick gewährte. In der Mitte des mit elektrischen Bogenlampen reichlich erleuchteten Platzesplatzes war ein hoher, mit rotem Stoff ausgestalteter Podium errichtet, von dem aus der Almee-Musikverein Prof. Roßberg die Musikauflösungen leitete. Ein zweites niedrigeres Podium bestieg der älteste Regiments-Tambour zur Zeitung der 400 Trommler und Pfeifer, die längs des mittleren Breitewegs aufgestellt waren. Die etwa 600 Musiker gruppierten sich nach Instrumenten um das Hauptpodium herum. Nur die beiden Kaiser, der deutsche Kaiser in weißer und der russische Kaiser in deutscher Uniform, waren während des Abseufztreiches auf die Schleusenmauer hinaufgetreten. Die beiden Kaiserinnen traten von einem östlichen Herd vor dem Bühnenauflösungen bei, die einen vor trefflichen Beifall nahmen. Die Illuminationen waren großartig, hauptsächlich daheim, weil alle, bis zu den Säumen und Kerzen blau, dorat hellblau. Die feierlichen Gebäude, das Opernhaus, das Generalstabsgebäude, die Hauptpost u. s. waren in der üblichen vornehmen Weise erleuchtet, aber an den Bühnenhäusern hat überall die Phantasie der Einzelnen frei gewaltet, und dadurch hatte das Gesamtbild etwas Eigenartiges und im Gruben und Gansen dabei durchaus Geschmackvolles erhalten.

Wie dem „Hans. Rott“ aus Kiel gemeldet wird, hat der vorliegende Brief an den Staatssekretär des Reichsmarineamtes gerichtet: „Ich habe den Seeschiffen des Kaisers Nikolaus II. in Südtirol meine Marine genannt. Diese dient in dieser neuen Erhebung einen Beweis meiner Zuständigkeit, sowie einen Ausweis zu neuen Leistungen ebdien. Sofort per Signal der Klasse zu melden und Salut von 21 Schüssen mit einer Salve im Bootsaal.“ Sammelnde Befehle zum Liefer der Kriegsflaggen dieses Gesamtbildes folgen nach dem Bekanntwerden dieses Gesamtbildes.

Die Berliner Reichstagswahlkreise haben nunmehr sämtlich neue sozialdemokratische Wahlvereine erhalten. Die Zahl der Mitglieder ist jedoch gegen den Bestand vor der Auflösung noch gering: zur Staatszeit vor politischen Organisationen soll daher eine lebhafte Agitation betrieben werden.

Die Gegenwart einer nach vielen Tausenden zahlenden Zuschauermenge stand in Hamburg der Stapellauf des neuen Lloyd-Schiffes „Barbarossa“, des größten Schiffes, das bisher auf einer Hamburger Werft erbaut worden ist. Statt. Der „Barbarossa“ hat 25 Aug. 1895. 10000 Besette, 28 Aug. 1895. Die Kaufaufschlacht beträgt 100000, das Displacement 17.000 Tonnen.

Zu der neu jünglichen Gründungsfeierlichkeiten kam man einem Berath von Abstimmungsgeheimnissen auf die Seite, dessen nach ausdrücklicher Angabe schuldig gemacht haben. Anfolge dessen wurden sämtliche ausländische Beamten und Arbeitnehmer entlassen.

Kriminalkommissar Wolf in Berlin wird den Titel Polizeihaupt erhalten. Eine Verförderung soll unmittelbar auf einen Erfolg bei der Errichtung des Friedhofs von Hammelburg zurückzuführen sein.

Aufwärts wird, wie in Berliner Antiemittiven verlautet, bestimmt aus Amerika diesen Herbst zurückkommen und sein Reichsamtssandt niederlegen.

Österreich. In Graz wurde ein Herr Norbert Jahn zu vierzehn Tagen strenger Arrest verurteilt, weil er in einer Rede an dem pöbelischen Unfehlbarkeits-Dogma Ernst geblieben hatte. In der Begründung des Urtheils steht es, Jahn habe doch darin eine vom Staate anerkannte Religion beleidigt.

Frankreich. Der Pariser Stadtrath erledigte seinen Sündnis und den Seinepräfekten, alle Ausgaben vorzunehmen, die der Gouverneur erfordert wird, nur Chambre und Collège, die instiftigen Personen der Sozialistenpartei, erhoben Einspruch. Chambre rief: „Werden wir das ganze Büchenvoll im Stadthaus zu empfangen, würde ich Alles bewilligen, für den antiklerikalischen Zaren bewillige ich Nichts.“ Collège verlangte, dass man ihm nicht den Bundesvertrag zeige, dann bewillige er Geld, eben nicht.

Dänemark. Die dänische Polizei hatte schon seit längerer Zeit ihre Aufmerksamkeit auf einen in Kopenhagen eingetroffenen Deutschen, den Hauptmann a. D. Oscar von Schubert, gelenkt. Er wurde während des letzten Jahrzehnts sehr oft, aber in wenig auffälliger Weise beobachtet und dann in seiner Wohnung verhaftet. Bei der sofort vorgenommenen Haussuchung fanden eine sehr kompromittierende (?) Korrespondenz und viele Zeichnungen und Skizzen der Kopenhagener Befestigungen vorgefundene worden.

„Das königl. Schauspiel gibt heute im Hoftheater.“ Den Vittorino spielt Dr. Götz.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Oper. Zum ersten Male Das Heimchen am Herd. Oper in drei Akten von Karl Goldmark. Wer in dem neuen Werk dem Goldmark von ebedem zu begegnen doss, wird sich, je nach Geschmack, mehr oder weniger angenehm entdecken. Der Komponist ist mit seinem „Heimchen“ gleichsam über Nacht ein Anderer geworden, seine pathetische Natur neigt sich plötzlich dem stürmischen Leben zu, der Komponist der „Königin von Saba“, der Prophet von Berlin, Salomo, der musikalische Illustrator von „Sappho“ und „Bentele“ lädt die sinnlich-läuterne Brüder des Orients anstatt der Antike im Stiche. Er steht nunmehr zu dem einfachen Volksliedermann Petrus und dem anspruchsvollen Dot, kein Heldenpathos wird gemäßigt und ausgelassen bürgerliches Hauston, hat des Antworts bedient er sich echt bürgerlicher Holzschnüre. Das Alles hat Charles Dickens' Erzählung zu Stande gebracht. Von der gewaltigen Phantasie, der unerhörlichen Stimmungsfeste, den schwärmischen Entzückungen verborgener leichter Sorgänge, der echten Fröhlichkeit und der elegischen Tugend des Dickens'chen Originals wird man in diesem zum Opernlibretto ausgeschlagdeten „Heimchen“ indeß nur noch vereinzelte Spuren eingeschwungenes und Zauberhaften vorfindet. Keinen Charles Dickens mehr, keine nach architektonischen Geleben aufgebauten reich und stolz gegliederte Handlung, dafür aber ein Gerüste von Vorgängen, deren Zwecke und Ziele es ist, den ehrwürdigsten John von Nostalgia zu bringen und eine regelmäßige Bühnen-Ordnung zu vermitteln. Wie sind die rührenden Figuren des lieben alten Adels, der blinden Petrus geblieben, wo die unvergleichliche Miss Tilly Sloane, die Ellen und ihre einzige strenge Mutter, das bei allen Gelegenheiten unvermeidliche Widukind? Was ist aus dem Glück und Elende aller dieser in der Literatur weltberühmten Personen geworden? Ein Libretto der nächsten Art, meiste ballenmäßig gehalten und im Allgemeinen derartig gehalten, dass es mehr das Auge als das Herz schlägt. Trotz allem bleibt es eine ingeniente, von jugendigem Geschickssinn inspirierte Idee, diesen populären Stoff in einem Bühnenstück zu benutzen und auf Rechnung der unauslöschlichen Spannung, die Charles Dickens mit seinem „Heimchen“ hervorruft, mittels eines skilofreien Abgusses an das Herz des Hörers zu appellieren. Dazu kommt der große Vorsprung, dass die Handlung trotz aller Verklärung durch und durch musikalisch geblieben ist, und das Goldmark den Stoff dort zu packen weiß, wo er für seine Zwecke am interessantesten und der unbekannte Operer am siebzehnten ist. Diese Momente verleiht er außerordentlich geschickt in einfache, sangbare Melodien zu Leiden, nicht ohne tiefe Empfindung und Herzlichkeit, die und da allerdings mit einem Stich in's Sentimentale und Sätzliche, jedoch es ordentlich wohl thut, einen Komponisten unter Tage einmal einfach und natürlich sprechen zu hören. Nicht wenig in den volkstümlichen Beispielen zeigt ferner das Burckhardt auf die alten, geschlossenen Formen bei, das Geiste des Strophengedichts und Arias, der Tugend und Größe und lästiglich — mag gerade hierin auch die nüchternen Bildern liegen — die Einführung des Einzelnen und Ganzes in die glühenden Farben der modernen Instrumentierung sowie das Illustriren der volkstümlichen Melodie mittels vermehrter Ausweichungen, unharmonischer Verwechslungen und kontinuierlicher Gelehrsamkeit. Dabei verschwindet es Goldmark nicht, das Volkslied zu benutzen, bei zahlreichen anderen Kompositionen anzutreffen und deren Eigenart an der Privatleiter derart umzustimmen, dass daraus etwas Neues für die große Menge wird. Die Musiken spielen Demetrios zwar nicht für baare Münze zu nehmen, aber Gott sei Dank entscheidet heute in Sachen der Kunst nicht mehr der für das Massenfeste unempfindliche Künstler, sondern die noch anständiger Unterhaltung strebende Masse. Hierin liegt allerdings auch ein nicht zu unterschätzender Erfolg und ein wichtiger Erfolg, sogar im besten Sinne des Wortes, mit vorgelesen mit Goldmark's „Heimchen“ erzielt worden. Der erste Akt ging zwar ziemlich ruhig vorüber, später aber erwärmt sich das Publikum von Scene zu Scene und am Schluss rieft man lebhaft und wiederholt den Komponisten vor die Bühne. Wie aus dem bereits Gesagten hervorgeht, ist der künstlerische Wert des Werkes nicht bedeutend, man hat es mit einer Kollektion von mehr oder weniger bekannten Melodien zu thun, die mit Geschick angefertigt und mit großem Talent zusammengestellt sind. Aus diesem interessanten Melodienstrauß zeigen zahlreiche Nummern als besonders anziehend hervor: das frohliche Gedicht der Dot, feinjungfräulein und königliche Wertschätzung des Kindes, das Seemannslied, das Herrn Fischerschädel leider nicht vorzutragen versteht, die häblichen Strophengedichte des Joha und des Tocleten, die von tierisch Empfunden erfüllte Scene der Dot mit dem Geheimniß wunderlich, das Quintett und vor Allem die Instrumentalmusik und die Odore, welche die Elisenen illustriren. Daneben macht sich bedeutend bemerkbar eine Zwischennotenmusik, ein unzweckhaft von Mascagni inspiriertes Intermezzo, das vorgelesen sind und wiederholt werden müsse. Betrachtet man dieses Bühnenstück, das beinahe in einer Ouvertüre ausläuft, näher, so findet man, dass jämmerliche Hauptmotiv, von dem Volksliede an: „So viel Sterne als da stehen“ bis zum „Zampa“ absolut nicht neu sind, die Verschmelzung des Einen mit dem Anderen aber, die glühende Ahdung des orchestralen Kolosse, die Künstlerschaft im Suchen und Finden von instrumentalen Freuden, die tollstolze Steigerung, die sich fast von Laut zu Laut beobachten lässt, beweist einen Eindruck, namentlich wenn das Stück so hervorragend ausgeführt wird, wie hier von der Königl. Kapelle unter Schuch's elektifender Führung, der sicher zünden und einschlagen muss. Wie die Mehrzahl der einzelnen Nummern, so ist auch jede Rolle einstwölf und in der Wirkung gleichzeitig garantirt. Es kann nicht sein, dass eine solche Wirkung gleichzeitig garantiert ist, die die Dot, die in Frau Odore eine vornehme Person ist, die sie mit dem Spitznamen „Dot“ bezeichnet, gebietet, aber so macht doch auch hier in der Oper das ganze königliche Bild des alten Doms aus und wenn sie auch mehr freit als empfindungsvoll gezeichnet ist, so bleibt sie doch eine allgemeine Figur, die sich ohne Weiteres in das Herz des Hörers schmiecht. Janos Edel hat mit der Darstellung dieser Dot jedenfalls das Beste geboten, was man bis jetzt von ihr gelehrt und gehört hat, und beweisen, was sie leisten kann, wenn sie am richtigen Platze steht. Die Partie der Gräfinne, das lässige Kindchen, nicht hinter den übrigen Figuren bedeutend zurück, wird aber gleichfalls zu einer Hauptrolle, wenn sie mit so tollstolze und lästiglichem Aufwand behandelt und so brillant wie von Edel. Wederind gelingen wird. Die Puppenmutter Man, die hier in der Oper an Stelle der Miss Ellen steht, findet in Edel Vöhringer eine geeignete Sängerin, nicht besonders temperamentvoll, aber musikalisch sicher und schlagfertig. Der biedere Bodeninhämmen Petrusingle, bei Goldmark zu einem noch ziemlich schneidigen Politiken avancirt, liegt Herrn Schneidermantel & Mitteln auszeichnet und auch der Tocleton des Herrn Nebukadness kann als eine auf das Orgelfähigkeit ausgerichtete Darbietung gelten. So wäre die ganze Belehrung denn vorzüglich und dem Menschenwert des Werkes entsprechend, man hat es mit einer Kollektion von mehr oder weniger bekannten Melodien zu thun, die mit Geschick angefertigt und mit großem Talent zusammengestellt sind. Aus diesem interessanten Melodienstrauß zeigen zahlreiche Nummern als besonders anziehend hervor: das frohliche Gedicht der Dot, feinjungfräulein und königliche Wertschätzung des Kindes, das Seemannslied, das Herrn Fischerschädel leider nicht vorzutragen versteht, die häblichen Strophengedichte des Joha und des Tocleten, die von tierisch Empfunden erfüllte Scene der Dot mit dem Geheimniß wunderlich, das Quintett und vor Allem die Instrumentalmusik und die Odore, welche die Elisenen illustriren. Daneben macht sich bedeutend bemerkbar eine Zwischennotenmusik, ein unzweckhaft von Mascagni inspiriertes Intermezzo, das vorgelesen sind und wiederholt werden müsse. Betrachtet man dieses Bühnenstück, das beinahe in einer Ouvertüre ausläuft, näher, so findet man, dass jämmerliche Hauptmotiv, von dem Volksliede an: „So viel Sterne als da stehen“ bis zum „Zampa“ absolut nicht neu sind, die Verschmelzung des Einen mit dem Anderen aber, die glühende Ahdung des orchestralen Kolosse, die Künstlerschaft im Suchen und Finden von instrumentalen Freuden, die tollstolze Steigerung, die sich fast von Laut zu Laut beobachten lässt, beweist einen Eindruck, namentlich wenn das Stück so hervorragend ausgeführt wird, wie hier von der Königl. Kapelle unter Schuch's elektifender Führung, der sicher zünden und einschlagen muss. Wie die Mehrzahl der einzelnen Nummern, so ist auch jede Rolle einstwölf und in der Wirkung gleichzeitig garantirt. Es kann nicht sein, dass eine solche Wirkung gleichzeitig garantiert ist, die die Dot, die in Frau Odore eine vornehme Person ist, die sie mit dem Spitznamen „Dot“ bezeichnet, gebietet, aber so macht doch auch hier in der Oper das ganze königliche Bild des alten Doms aus und wenn sie auch mehr freit als empfindungsvoll gezeichnet ist, so bleibt sie doch eine allgemeine Figur, die sich ohne Weiteres in das Herz des Hörers schmiecht. Janos Edel hat mit der Darstellung dieser Dot jedenfalls das Beste geboten, was man bis jetzt von ihr gelehrt und gehört hat, und beweisen, was sie leisten kann, wenn sie am richtigen Platze steht. Die Partie der Gräfinne, das lässige Kindchen, nicht hinter den übrigen Figuren bedeutend zurück, wird aber gleichfalls zu einer Hauptrolle, wenn sie mit so tollstolze und lästiglichem Aufwand behandelt und so brillant wie von Edel. Wederind gelingen wird. Die Puppenmutter Man, die hier in der Oper an Stelle der Miss Ellen steht, findet in Edel Vöhringer eine geeignete Sängerin, nicht besonders temperamentvoll, aber musikalisch sicher und schlagfertig.

† Das königl. Schauspiel gibt heute im Hoftheater.“ Den Vittorino spielt Dr. Götz.

„Veteran.“ Am 22. v. M. war unter Tagesschicht zu lesen, wie in Mühlhausen die zu einer Übung eingezogenen Lehrer vom Kompanieleiter der aktiven Mannschaft mit dem Befehl vorgestellt worden sind, dass jeder den Befehl mit der Achtung und Bewohnmethode begegne, die ihm Stande und ihrer Bildung gebühren. Soll denn der von genötiger Seite im Eßbeken gebrachte Knastendok auch in die Truppen getragen werden? Hat der betriebsame Kompanieleiter nicht daran gedacht, das auch unter seinen aktiven Mannschaften sich, wenn auch nicht ausdrücklich auf der Schulbank, so doch im praktischen Bedenken leichtlich gebildete Leute befinden, die sich gekränt fühlen müssen, wenn ihnen zu verleben gegeben wird, hier die sind ganz besondere Kameraden, die lieben weit über Euch? Die Truppe in wohlhabenden Unterkünften, die sieben Weiber dran gehalten, schafft es nicht schlechter. Heute nach über 20 Jahren sind viele von jenen Herren zu Oberlehrern, Kantoren u. s. w. aufgerichtet und ich begegne zuweilen einem Einem oder dem Anderen, da gibt es große Freude und jedes Mal höre ich: „Herr Feldwebel es war schön!“ Und wenn ich dann erwiedere: „Warum denn? Wir haben Euch doch auch keine Butter dran gehalten, habt's zurück.“ Aber wohl, aber wie sind taufflich und gerecht behandelt worden und das war schön! — In der am 22. August unter Mühlhausen in der Tagesschicht mitgebrachten ehrenden Behandlung der Lehrer-Übungskompanie wird Niemand eine Anrechnung zum Klosterbau haben können. Der Vater dieser Übungskompanie, der verantwortliche Grund zu besonderer Zufriedenheit mit dem eingesetzten Lehrern gehabt haben wird, hat dies in einer für die möglichst ehrwürdigen Lehrer eine Ausbildung zu bringen. Warum sollen Lehrer nicht mit dem gleichen Lehrerlehrer behandelt werden?

„F. S. a. r.“ Etwas mehr.

"**Dangi.** Udonentin. (50 Pg.) Was würde es wohl kosten, wenn ich meinen lieben Eltern, welche im September ihre silberne Hochzeit feiern, ein Morgenstundchen bringen lassen würde?" — "Wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des Dresdner Allgemeinen Vereins. Neunzehn 14, die dortige Ihnen eine gute Morgenmusik verhältnismäßig billig. Wenn Sie nicht Pauken und Trompeten dazu nehmen, ist wohl volkstümliche Anmeldung nicht nötig, nur verständigen Sie sich vorher mit der Nachbarschaft." **Oller Sänger.** Badow 1. b. (50 Pg.) "Wo kann ich das vielleicht auch Ihnen bekannte lied 'Du bist ein Luder' Vordewis' häufiger bekommen?" — Durch die Geschäftsstelle der 'Dresdner Nachrichten'.

"**Nichts Rann.** Schon öfter habe ich von gebrochen Hammelköpfchen gehört, wie solche auch in den 'Dresdner Nachrichten' im Rückenzeit für einfache Ansprüche fröhlich angegeben waren. Da ich gern solche einmal auf den Tisch bringen möchte, so wärst Du wohl so freundlich, mir die Art und Weise der Zubereitung solcher Köpfchen anzugeben?" — Man bereitet immer aus zwei Rippchen ein Köpfchen, indem man das eine Beinchen entfernt. Dann klöpfst man sie, bestreut sie mit Salz und Pfeffer und läßt sie auf der Platte in selber, braungewordener Butter röcheln in 8 Minuten. Man giebt sie als Auflage zu Gemüse, wie jungen Bohnen, weichen Blumen, grünen Bohnen, Wirsing u. d. man serviert Senf dazu und garniert sie mit gedünstetem Reis.

"**Alma Bedrich.** (50 Pg.) Ich bin Schneiderin und habe mehrere Nähmaschinen gehabt. Nun sind die Leute, welche unter mir wohnen, sehr peinlich wegen des Geräusches; ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir ein Mittel nennen könnten zur Dämpfung des Geräusches. Ich habe unter jeden Fuß der Maschine jezt 1½ Cm. dicke und 10 Cm. im Quadrat große Filzstücke untergelegt, aber ohne den gewünschten Erfolg! — Wenden Sie sich an die Nähmaschinenfabrik von Dr. Grohmann, Wallstraße 5 und Clemmstraße 26, die Ihnen gewiß Ihre geräuschvollen Maschinen beruhigen wird.

"**A. Reichstraße** (10 Pg.) "Wie habe ich mich meiner Herrlichkeit gegenüber zu verhalten, wenn mich dieselbe fortsetzen will, weil ich mich trotz Ihres Verbotes (allerdings) am Sonntag etwas lustwandeln engte, als Sie auch ausgegangen waren und insopolden mit dem Verein der Wohnung aus mich worten mußten, da Sie keinen Schlüssel hatten. Ist die Herrlichkeit verpflichtet, mir vom Sonntagslachen etwas abzugeben? Würd ich meine Toiletten nach den Wünschen der Herrlichkeit einrichten?" — Freundliche Beantwortung? No weißt Du, der Onkel sieht mit böse gefalteten Händen da, während er Dir antwortet: Du schenktst ein ganz absonderliches Brodel zu sein! Nur ein nur halbwegs gut erzeugenes und ebenwertes Kindes gibt es noch einem vielleicht aus Dummheit oder in Folge eines plötzlichen Leidensanfalls begangenen törichten Streiches ohne jede Frage nichts Anderes als: bereuen, um Vergebung bitten. Vergebung verpflichtet und dieselbe auf's Ernsthafteste anstreben. Wärst Du Deiner Herrlichkeit in diesem Sinne beobachtet gegenübergetreten, so würde sie gewiß einmal Nachsicht geben und Dich noch auf eine Probezeit behalten haben. Wenn Du Dir bei Antrett des Dienstes nicht 'Babe' oder 'Seufzerlädchen' und dergl. zu Deinem Sonntagsamttagmotta ausgemacht hast, steht es mit Deinen 'lulen' Ansprüchen schwimmen. Du Schleckerin... und. Soll Ihr denn zu Hause bei Mutter jeden Sonntag mit Süßem geöffnet werden? Ich kenne Prinzenkinder, die obwohl fein von Ihnen ein Thron in Aussicht stand, doch ihrem Range nach die Berechtigung haben, mit hohen Ansprüchen erzogen zu werden. Du solltest einmal leben, wie selbenvergnug die ihre trockene Semmel in den Sonntagsstafette slippen und Abends ihr Stück trockenes Schrotbrot mit etwas Obi genießen. Ja ja, aber Du freilich! Die Prinzenkinder sind im Sommer meist in ungebleichte Leinwand gekleidet; wer weiß, was Du Dir auf den Leib hängst, doch Deine Herrlichkeit Verlassung genommen hat, auch in dieser Beziehung Dir ihre ersten, sicherlich sehr wohlgemeinten Wünsche auszuwischen! Vercheidenheit ist ein wohlriechend Blümlein, aber es verleiht es gar viele Magdelein auch Deines Standes nicht, es zu ziehen. Selbstlos ist... es nicht gut, wie Du wohl weißt, und Selbstüberhebung ist ein ganz ähnliches Unrat. Dein Stil und Deine Schrift sind so nett, daß ich Dir mehr wahre Bildung zugutehalten hätte, als Du sie durch Deine Fragen verträchtigt. Daher Du als Dienstmädchen von Deinen 'Toiletten' sprichst, läßt tiefe Blicke. A! A! Wie soll das enden?"

"**Berichtigung** zu einer unter der 'Sphären' 'Ein bedrängter Mann' in Nr. 26 der 'Dresdner Nachricht' zum Abdruck gebrachten Briefstücken, worin der Einzender behauptete, daß sein am Marktplatz in Coburg stehendes Haus wegen Stromdurchbruches abgerissen werden müsse und ihm die Stadtverwaltung dafür statt der geforderten 60.000 M. nur 45.000 M. zahlen wolle, heißt uns der Magistrat der berüglichen Reichsstadt Coburg mit, daß eine soviel an Unnachahmbarkeit beruhende, indem weder der Erwerb eines am Marktplatz belegenen Hauses in Schwebe noch der Durchbruch einer Straße nach dem Marktplatz geplant, noch diebstahlische Verhandlungen mit dem dort unbekannten Eigentümer gespielt und Gebote in angegebener Höhe gemacht worden sind.

"**A. H. W. Friedeburg** (150 Pg.). Ich besitze einige hundert Stück alte Münzen und beschäftige, solche zu verkaufen. An wen soll ich mich wenden? Vielleicht kann man solche auch verkaufen lassen?" — Wenden Sie sich an das Königl. Münzamt in Dresden (Direktor: Dr. Julius Erdmann). Funktion ist mir dann nämlich, wenn es sich bei den fraglichen Objekten um Raritäten handelt, da die selbe meist nicht unerhebliche Kosten macht (Auktionsnotiz, Auktionskatalog u. s. w.). — "E. G. (50 Pg.) "Wo kann ich das wichtigste Buch über Orientierung diverser Radiotouristen bekommen und wo ist das in einer über unsäglich erscheinenden Nummer angegebene Schloß zur Feststellung des Kurbel mit dem Rad zu bekommen?" — Kaufen Sie sich: 'Tourenbuch des Deutschen Radiotouristen', durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Das Fahrtrad-Schloß können Sie bei E. F. Bernhardi, Fahrtrad-Schule, Neitbahnstraße 18, kaufen.

"**Wirtschaftsschüler.** Frankenstein. Habe vor einigen Jahren eine kleine Firma gemacht und zwar in Staatspapieren, wozu aber nicht die Behandlung derselben, wegen mechanischer Schwierigkeiten, nicht möglich war. Ich habe mich darüber nachgedacht, ob ich nicht Bücher zu kaufen, in denen das Alles da zu lesen und zu lernen ist?" — Das ist doch sehr einfach und gibt Ihnen darüber jeder routinierte Konponabschneider und Bankier Auskunft.

"**Stammtlich Hausdorf.** (50 Pg.) 1) Seit wann besteht die neue König-Johannstraße? 2) Wann sind die Geschäfte an dieser Straße eröffnet worden?" — 1) 1885 am 23. April erfolgte der Strabitz, der durch das Bodengassen-Durchbruchsvorprojekt zu schaffenden neuen Straße den Namen 'König-Johannstraße' zu geben. 2) 1889.

"**P. B.** Du erklärst neulich, daß es Wahrheit sei, mit einem monatlichen Gehalte von 100 M. zu betreiben. Dies scheint mit noch meiner vollen Verbergezung doch etwas zu weit gegangen zu sein. 100 M. Jahresinkommen ist zwar nicht viel, es bleibt aber Tausende Familienväter, und auch unter Ihren Abonnenten befinden sich solche. Oder glauben Sie, Lebtere seien alles reiche Leute? welche nicht mehr bezogen, noch weniger Einkommen als der Knecht Paul haben; ergo müßten nach des gebräuchten Briefstückenmonats Ansicht diese Familienväter alle wahrhaftig kein bezog, es gewesen sein, als sie heraftaten. Daher Sie Ihnen nur nicht auf den Papierfuß steigen! Schreiber Dieses ist wohl über 100 M. Jahreseinkommen, leistet aber mit Frau und 2 Kindern ein ganz menschenwürdiges Dasein. Selbstverständlich gehört hierzu eine Frau, welche (wie die meinige) es versteht, die Kleinen zu verdanken und die nicht gewohnt ist, daß vom Manne keiner verdiente Geld für unnötigen Luxus und Wunder auszugeben. Die Frau hat es gar nicht nötig, direkt um's tägliche Brot zu arbeiten, es genügt schon, wenn sie durch tüchtiges Schalten und Walten im Hause dem Manne indirekt Geld verdienen hilft." — Ich fühl' mal an! So so, so so! Ja, werther, weiser Salomon! Es ist nicht jeder so geschickt! Vor jedem Berthum ist gefest! So sicher hochvolkommen Thuns! Und im Erfolg bedarflos! — Wie Du, o Glücklichster der Sterblichen! O Gott! Oben's Theorie des Erflichen! Dann wünsch' ich zu der Wenigkeit Wohle, O Gott! Daß der Stock zwölf Söhne hole! Und daß die jungen Salomone! Auch höher zeugten reichlich Söhne! Und so in infinitum weiter, Sobald dann breit und immer breiter! Der Strom der Heirathslust! Sei ein Erwähnter so wie Du, O Gott! Und wüßt' ich ihm in königster Hülle! Und ohne ein Gewissensbisse! Gejewelnd haben meinen Segen! Wenn nota bene seine Braut! Ich auch als Ideal erschau! Von der Art, wie das seit ne Weisen, Das Du zur Gattin ausreiten! Ja, guter, weiser Salomon, Wit' Wenn' und Aber' ist's so so! Wenn Alles immer also wär', Wie man sich's wünscht so hin und her, Wenn Alles würde,

wie geplant! Und man's in solgen Träumen ahnt! Wenn immer stimmt das Erevent, O Das war ein riesig netter Stempel! Wenn aber nun die 'Aber' kommen, Dann will sofort nicht Alles kommen! Und eine Heirath, unbedacht! Geschlossen, wie nicht gut gemacht! Durch tausend Bravos, lebt von Dir! Du alter Mannbeit stolze Bier, O Heirathet nun der Knecht Paul! Nach Deinem Rath, und es geht laut, Erwachten Dir ja keine Sorgen: O Bist als Anonymus geboren; O Die steigt der Knecht Paul, der gute, füllt es herein, nicht auf die Bude; O Du rappelt Weisheit und schlägt aus! Aus sicherem Berthe heraus! O Ich geh' mit offenem Bizeps, Auf schwierigem Blode für und für, O Mein's gut mit meinen Matzschlagwintern! O Du mich unfehlbar zu debunkten, Die 'Aber' mögen ruhig kommen! O Wenn den Papierfuß sie erkennen! O's ist nicht so leicht, ihn zu ersteigen! O Und tanzen iben Nachereignen, O Dann stürzt der Stock ganz, er fällt um, Denn das ist selber ihm zu dummi, Und schüttet über sie mit Lust, O Was er verschlang, am Unfrustwurst! O Und sich daraus herzvorhauft! O Ist nicht so leicht, als Weisheit habheim!

"**Alt. Ab.** Ortsrand. "Das ein städtischer Rathskeller, welcher als Restauration verpachtet ist, das Recht, den Namen Hotel an Gebäude zu tragen?" — Warum nicht? Jedoch hat der Rathskeller auch die Gasthofsgerechtsame. "Neugieriger. Wer hat darüber Bestimmung zu treffen, wann die Straßen des Schwerterfelds, &c. die neue breite Eisenstraße, mit Bäumen bepflanzt werden?" — Der Stadtrath zu Dresden.

"**Rautenkranz.** Tafelstein. Antwort: Leipzig Tagebl. ca. 20.000. Preis: Nachr. ca. 20.000.

"**C. B.** Ich bin seit 1. März d. J. hier in Stellung, füre noch meinem Amtsrück forderte mein Herr Chef meine Kranfen- und Invalidenversicherungspapiere, um mich anzumelden. Gestern erfuhr ich durch Aufsicht, daß ich bis heute in keiner von beiden Kästen angemeldet worden bin. Wer muß nun die Strafe tragen, ich oder der Chef? Bin ich gespannt, die nächstständigen Beiträge welche doch nur durch Vermögensflaßung meines Chefs nachzuzahlen sind, mit dem Gehalt abzehren zu lassen?" — Eine Strafe könnte nur für die beiden letzten Bezahlungsperioden in Abzug gebracht werden.

"**Friede der Rotetten.** Da nun die erhebenden Beileidsen in bisherigen Kreisfeste wieder begonnen haben, so wäre es sehr schön und lobenswerth, wenn sich besonders die Sitte bildete, das die zweit an kommenden Samstag die mittleren Bänke einzunehmen, damit die jüngster kommenden sich ihnen anstellen könnten. Es würde hierdurch manche Sichtung vermieden werden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Friedensfeier begonnen, die ihnen gewohnter Platz sicher haben wollen. Daß dieselben sich nicht in die Mitte der Bänke, sondern an den Eingang legen, ist ihnen nicht zu verdauen; sie können dann am Schluß des Gottesdienstes und ein solches ist die Beileids- und Friedensfeier zu verhindern. Doch ist dies durch manche Sichtung vermieden worden." — Nach unserer Beobachtung sind gewöhnlich Blöde der Kirche schon eine halbe Stunde vor Beginn der Beileids- und Fried

418 kinderlose Witwe so einsam und verlassen, daß sie nichts schmäleres wünscht, als noch einmal mit einem geliebten Gatten Fried und Fried zu sterben. Nach ihr ist sie bedeckt, die Reicher als ein angenehmes zu bestimmen und eine hübsche Erziehung sowie ein kleines Vermögen zu auch vorhanden. Ein kleiner Beamter, der auch Witwer sein könnte, wäre ihr gerade recht, nur durchzuführen, daß sie 24 Jahre zählt, nicht etwa jung, mindestens aber nicht viel jünger als sie selbst sein. — Richten Anna und Marianne (20 Jg.) sind zwei Schwesternmädchen von 25 bis 27 Jahren, die das Dienstleben endlich satt haben und die Faute mit dem Haushaben vertauschen möchten. Sie wollen mit einem namenlosen befreundeten Deum verheiraten und brauchen keine Ausbildung mehr, um dem „Jed“ zu entsprechen, wie meistens die Kinder. Siegl nach den Kleinsten Chapters. — Richte Margare (20 Jg.) ist 20 Jahre alt und heißt nicht nur eine kleine Ausbildung benötigen auch etwas aus „hübsches“ Wohl. Da sie überdies nicht vorsichtig, wirtschaftlich und ehrlich, vertraglich und weiter Temperaments ist, so ist sie von der Liebeserziehung durchdrungen, doch sie einen Mann glücklich zu machen weiß von Stunde dem werden. Da sie bis jetzt an einem müderen Wabben-Mutteren vertreten hat, das hemmend eine zweite Mutter erhaben wird, so wäre ihr ein Bruder mit einem Kind am wünschlichsten, dann in ihrem zweiten Entschiede würde ausgeschaut werden. — Richte Minnie (19 Jg.) will, da sie bereits 18 Jahre zählt, auf dem Rücken eines Kindes arbeiten, sondern verheiraten, mit Einfach-Schwarze's Hilfe einen Mann zu erwählen, der deshalb noch lange kein „Anwälte“ sein braucht. Künster, wirtschaftlicher und gehoblicher Trachtgeist hat Ansatz auch 8000 Röthchen verbautes Wohl auszuwesten. — Richte Sophie (20 Jg.) gehört zu den befliegungswertvollen Sorte von „Anwältern“, denen es eng an Gelegenheit mannt, passende Dienstleistungen anzufragen. Ein Heiratsbericht, das Riete C. unter der Spitznamen „An Schwerbeschaffung“ mit ihrem Stab geschafft hat, was imponiert von Ritterholz, als mir Herren von Beraths Bureau eingehen, auf die aber Riete C. einwirken kann. Riete Sophie (20 Jg.) ist eine kleine Dienstleistung, die sie selbst gemacht hat, was imponiert von Ritterholz, als mir Herren von Beraths Bureau eingehen, auf die aber Riete C. einwirken kann. Riete Sophie (20 Jg.) ist eine kleine Dienstleistung, die sie selbst gemacht hat, was imponiert von Ritterholz, als mir Herren von Beraths Bureau eingehen, auf die aber Riete C. einwirken kann. Riete Sophie (20 Jg.) ist eine kleine Dienstleistung, die sie selbst gemacht hat, was imponiert von Ritterholz, als mir Herren von Beraths Bureau eingehen, auf die aber Riete C. einwirken kann.

* * * R. Müller, Conradshof. Wenn in einem anderen Ort die Familie wohnt, als wo man in Stellung ist, wo muß man da gesetzlich die Gemeindeabgaben bezahlen? — Die nächsten Entscheidungen zufolge gilt als Regel, daß Demand zu den Anlagen dort heranzuhören ist, wo er seinen wesentlichen Aufenthalt, seinen Wohnsitz hat. Ein Aufenthalt dieser Art besteht lediglich da, wo der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Existenz des Beteiligten zu suchen ist und dies ist nicht der Fall an einem Orte, wo derselbe zum Zwecke einer Arbeit eine bloße Schatzstelle ohne Familie und die hiermit verbundene Wirtschaftsführung besitzt, nur in einem Verhältnisse solcher Art zu erledigenden Dingenstand inne hat. Zur Vermeidung von Doppelbelastung sollen im Uebrigen nach den bestehenden geistlichen Vorschriften (§ 27 Abs. 1 u. 2) der rev. Stadtordnung und § 18 Abs. 1 u. 2, der rev. Landesordnung Grandbetrieb und Gewerbebetrieb nur da, wo sie liegen, in Anspruch genommen werden. Findet ein Gewerbebetrieb nämlich an mehreren Orten statt, obgleich nur eine Hauptniederlassung besteht, so kann in jedem dieser Orte ein verhältnismäßiger Beitrag zu den Gemeindeabgaben gefordert werden. Arbeitnehmer, welche zwar in einer in der Stadt befindlichen Fabrik in Arbeit stehen, jedoch aber auch außerhalb der Stadt wohnen, können wegen dieses Arbeitsverhältnisses zu den höchsten Gemeindeabgaben nicht herangezogen werden. Letzterer Grundbegriff wird analog auch auf sämtliche anderen Personen, welche unter gleichen Verhältnissen in einer Stadt beobachtigt sind, Anwendung in leidet haben. Seien Sie nun ans Vorliegenden das Erforderte für sich heraus.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; deswegen wird sehr kein Mensch sagen, daß ein Grundbuchführer die Stunde 6000 Mark wert sei.

* * * R. Müller, Stern. Beziehen betrifft der Bezug der Kosten und Wagen von Seiten des Altkantons welche Taxis? In unserem Dorfe hat längst ein Herr einen Tag lang revidiert und dafür in einzelnen Verträgen in Summe 180 Mark lautiert. Dieser Betrag erscheint für einen Tag Arbeit etwas hoch. Freilich bestehen seite Taxis. Das Alten ist seine Handarbeit, sondern ein amüsantler Alt. Ein Eintrag in's Grundbuch, der 10 Minuten Zeit beansprucht, kann mit 1000 und mehr Mark Kosten verbunden sein; desw

Vermietungen. Arbeiter- Wohnungen

(Glück, Kammer, Küche)
in Döbeln, Leubnitz, Nieder-
leißnitz, Prohlis und Reick
per 1. Oktober d. J.
gegen pünktl. Rinszahlung ge-
sucht. Wdr. mit Preis unter
P. H. 248 "Invalidenbank"
Dresden erbeten.

Gutkowstraße Nr. 19

in einer halben I. Etage, be-
stehend aus 6 Zimmern, Küche u.
Bad, sowie eine halbe III.
Etage, besteh. aus 6 Zimmern,
Küche u. Bad, per 1. Oktober zu ver-
mieten. Wdr. d. b. Hausmann.

Laden

mit Wohnung Verhältnisse
halber per 1. Oktober zu verm.
Markgraf-Heinrichsplatz 25.

Striesen,

Markgraf Heinrichs 2, 2 Min
v. d. Verkehrsstation, in die halbe
I. Et., 2 St. m. Balkon, 2 Kamm.,
Küche u. Bad, 480 M., 1. Okt.
zu verm. Näheres vor.

Schöne Wohnungen in Löß-
tau, Voititz, 31, 2 gr. Stub.,
Kammer, gr. Küche, sämtliches
Bad, u. Gartenbenutzung, 280
bis 320 M., per 1. Okt. zu verm.

Im Café König

(Promenadenseite)

Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern
und Zubehör, per 1. October

zu vermieten.

Anzusehen von 2 bis 5 Uhr.
Näheres beim Hausmann in
der Halbtago.

In Lößtau, Reissiger- und
Döhlenerstraße, sind
Wohnungen

im Preise von 190 bis 210 M.
zum 1. Oktober zu vermieten.
Bewohnung im Hofe. Wdr.
Ritter-Wallwitzplatz 2, v.

Geldverkehr.

Gesucht

M. 12—15,000

zu d. 2. Okt. per sofort oder
1. Okt. von gutgestelltem Hand-
werker auf sein solches Vor-
gründstück, direkt hinter Sonnen-
fengelb. Gf. O. J. N. 2045
Rudolf Mosse, Dresden.

2000 M. gegen Hypothekar.
Sicherheit sof. zu leihen gefucht.
Wdr. Oft. unter N. T. 619
an die Expedition d. Bl. erbeten.

Hypotheken

befragt schnell u. reell für
Kapitalisten kostengünstig
D. Drechsler, Mathildenstr. 36, 1.

Accept-

Austausch

wünscht vorübergeh. eine chem.
Fabrik mit nur isolent. dankflb.
Wdr. Gefäll. Oft. unter Z.
2086 Exped. d. Bl. erbeten.

**Wer discontirt
billig**

einer gr. rentab. Fabrik Almenien?
Gefäll. Oft. unter A. 2087 in
die Exped. d. Bl. erbeten.

Pensionen.

Damen finden unter Nr. Disf.
lieben. Aufn. b. Ar. Gewissen,
Hof. Köhlersbroda, Döbelnerstr. 5.

Grundstücks- An- und Verkäufe.

Wer sein Grundst. oder Ge-
schäft verkaufen will, ob-
denn sucht, wende sich ver-
trauensvoll an G. Claus,
Dresden, Schieferstr. 7, II.
Bem. von Hypotheken.
Strenz direkt.

Besonders günstige
Gelegenheit
bietet sich einem jungen Geschäftsmann
zur Selbstständigmachung
durch Ankauf einer

Papierfabrik

im Agr. Sachsen. Selbiges ist in
vollem Betriebe, bei alter feiner
Kundlichkeit gut eingesetzt und
besonderer Verdünnung halber
sehr preiswert
zu verkaufen. Anbieter unter
V. C. 582
an Rudolf Mosse, Dresden.

6% Zins-Villa,
herrlich, Johannstadt, Wieder-
aufbau 20,000 M., Ans. 20,000 M., mit
großem Garten, bill. z. verkaufen.
Oft. unter U. F. 329 an den
"Invalidenbank" Dresden.

Ein neuwertiges

Zinshaus

mit Restaurationslokalitäten ist
mit 15,000 M. Ans. zu verkaufen.
Selbiges liegt in zentraler
Gegend eines Dresdner Vorortes.
Oft. erbeten unter U. S. 240
"Invalidenbank" Dresden.
Eine alte, in flottem Betriebe
befindl. Dresdner

Fabrik

(feine, leicht ablesbare Luxus-
artikel), nachweislich hochren-
tables Geschäft, th. durch mich
zu verkaufen u. etab. id. Selbst-
reflektante mit 30—40,000 M.
Kapital Nähe des.

B. H. Merzenich
Leipzig, Ulrichstraße 10, v.

Rittergut

zu kaufen geachtet, wenn rentable
Grundstück in Leipzig als Ans.
zahl. genügen. Oft. u. E. 8790
Rudolf Mosse, Leipzig.

Geschäfts- An- und Verkäufe:

Restauration

von 3—6000 M. für zahlungsf.
Gäste zu kaufen geachtet. Desg.
Grundstück mit Restaur. ob. fl.
Gasthof in oder bei Dresden.
Sachgemäße reelle Vermietung
zugesichert. Aufträge distrik. Th.
Schumann, Melanchthonstraße
Nr. 20, v. d. H. Haus.

Material- u. Garren-
geschäft, feinst. Lage
Dresden-N., gute Erft., nach
Inventory vof. verlt. Erwerb.
3—4000 M. Selbstbew. erh.
Ausflug Kaufm. Th. Schumann,
Melanchthonstr. 20, part.

Weisse und bunte

Bettwäsche

und alle Stoffe dazu
solid und billig

Große Insets: Städ. 285, 380,

500, 580, 750 M. u.c.

Große Bezüge: Städ. 250,

285, 350, 440 M. u.c.

Große Betttücher: Städ. 150,

180, 200, 225, 255 M. u.c.

Barehant-Betttücher:

Weiss und bunt, 95, 125, 140

160, 200, 225, 255 M.

Große Strohsäcke: Städ.

110, 130, 160, 175, 200, 260 M.

Wollene und Baumwollene

Schlafdecken: Städ. von

250 M. an.

Weisse u. walkechte bunte

Bettdecken: Städ. von 140

M. an.

Alles in großer Auswahl!

Ernst Venus,

Dresden, Annenstraße

Nr. 28.

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

28

Unsere
Bureaux
und
Kassen
befinden sich von jetzt ab
in unserem eigenen Bank-Gebäude
Altmarkt 12b.

Dresden, am 5. September 1896.

Creditanstalt
für Industrie und Handel.
George Meusel & Co.
Horn & Dinger.

Königliches Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Täglich Concert

von der Concert-Kapelle des Königl. Belvedere.
Dirigent: Königl. Musikdirektor A. Trenkler.

Aufgang 1½ Uhr. Eintritt 50 Pf.

Bergfeller.

Großes Militär-Concert

von der Kapelle der kgl. Sächs. Pioniere.

Aufgang des Concertes 7 Uhr, des Balles 8 Uhr. Eintritt frei.

Nach dem Concert

seiner Cavalier-Ball,

wobei die neuesten Tänze activirt werden.

Aufführungsvoll Edm. Dressler.

Große Wirthschaft im Kgl. Großen Garten.

Täglich grosses Concert

von der Kapelle des Balles, unter Leitung des Musikdirektors

A. Wentscher.

Aufgang 1 Uhr. Eintritt 10 Pf.

Hochachtungsvoll H. Müller.

Lincke'sches Bad.

Heute Montag

grosser Ball.

Aufgang 7 Uhr.

Hochachtungsvoll G. Laube.

Zoologischer Garten.

Heute und bis auf
Weiteres:

Schaustellung der Samoaner-

Truppe

22 Mädchen
und 3 Männer.

Interessante Völkergruppen vom anderen Ende
der Welt.

Vorstellungen: Vorm. 1½, Nachm. 4 u. 6 Uhr.
Eintrittspreise unverändert. Tribünen-Sitzplätze 25 Pf.

Die Direktion.

Heute Montag den 7. Septbr. Nachm.

Gr. samoanisches Wasserfest.

Canoefahren

auf dem Zool. Garten-Kanal unter Übungsamkeit samoanischer
Völker nach dem Takte der Ruderklänge.

Victoria Salon

!! Elektrische Grossinnen !!

singende u. sprechende Hunde

sämtliche Attraktionen

des großen Eröffnungs-Programms.

Im Tunnel-Restaurant

Damen-Künstler-Ensemble „Carl Decker“.

Central-Halle

(Fischhofplatz).

Heute große Ballmusik,

von 7—11 Uhr Tanzverein,

mit Eintrittsgeld 50 Pf.

Hochachtungsvoll C. Beier.



Unter dem Protektorat Sr. Majestät
des Königs von Sachsen.

Ausstellung des Sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes im Dresden.

Die Hallen sind von 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends geöffnet.

Heute Montag den 7. September

Eintrittspreis: 50 Pf.

Militär und Kinder 30 Pf.

— Abends von 8 Uhr ab 30 Pf.

2 grosse Concerthe

von 4—1½ Uhr Nachm. u. von 7—10 Uhr Abends auf der
Terrasse vor dem Hauptrestaurant, ausgeführt von dem Musi-
chör der Matrosen-Kapelle unter Leitung des Musi-
chör. Bei ungünstiger Witterung finden die Concerthe im Speiseaal des
Hauptrestaurants statt.

Abends von 8 Uhr an

elektrische Dekorationsbeleuchtung
der Terrasse mit 2000 Glühlampen.

Die alte Stadt.

Einfahrt von Vorm. 9 Uhr bis Abends 11 Uhr. Schluß 12 Uhr.

Bei eintretender Dunkelheit elekt. Beleuchtung.

Einfahrt von 7 Uhr Abends ab 30 Pf.

PALAST - Restaurant

Dresden-A.
Ferdinandstr. 4.

Täglich | Nachmittags 4—1½ Uhr
Abends 8—11 Uhr

2 populäre Concerthe.

Wiener Damen-Orchester,

Dir.: Marie Peschka.

Unter Mitwirkung des

Bürgermeisters

der „Alten Stadt“, Herrn Albert Weltzien,

I. Fachschauspieler am Stadttheater i. Königsberg i. Pr., als Recitator und Improvisator.

Logenplatz 1 Mk., I. Parquet 50 Pf., II. Parquet 90 Pf., Programm 10 Pf.

Sonn- und Festtag 11—1 Uhr: Mittags-Concert.

Hochachtungsvoll C. Thamann.

Neu!

Welt-Société, Restaurant

Dresden, Waisenhausstrasse 18.

Größtes Speise-Etablissement der Residenz.

Menu 50, 75, 100 und 150 Pf.

Rendez-vous aller Fremden.

Täglich gr. Concert,

von Vorm. 9 Uhr an Riesen-Orchesterion mit Dampf-
betrieb, von 5 Uhr Nachm. bis 11 Uhr Abends

Großes Gesangs-Concert

der Salzburger Sänger-Familie

Joseph Freiberger.

Zum ersten Male in Deutschland. Hochachtungsvoll Fritz Krüger.

Neu!

Neu!



Panorama Internat.
Marienstr. 8 (Norden) fr. 10—9 Uhr.
Die Woche: Neu! & 1. Mai! Neu!
Budapest — Bosnien.

Concerthaus „Zur Börse“, 19 Scheffelstraße 19.

Täglich großes Concert
der Original Kroatischen Tambouritza-Kapelle
„Sloga“ aus Sissek.

Dirigent: Herr M. Pejnowitsch.
Aufgang 7 Uhr. Sonntags 4 Uhr.
Hochachtungsvoll C. Baumgartl.

Trianon.

Von 7 bis 10 Uhr Tanzverein.

Die Verwaltung.

Diana-Saal

Heute der allgemein beliebte

Grand bal paré.

Eintrittspreis mit Tanz: Herren 50 Pf., Damen 20 Pf.

Aufgang 7 Uhr. Hochachtungsvoll G. L. Frank.

Hammer's Hotel.

Große Ballmusik.

Freier Tanz bis 11 Uhr mit Eintritt, Herren 50, Damen 20 Pf.

Hochachtungsvoll Wilhelm Günther.

Goldene Krone, Streichen.

Heute Montag

ein solennes Tänzchen.

Aufgang 7 Uhr. Eintritt frei.

Von 7—11 Uhr Tanzverein 50 Pf.

Hochachtungsvoll A. Opitz.

TIVOLI.

Heute Ballmusik, von 7—10 Uhr Tanzverein.

Eldorado.

Grosser Sommernachts-Ball.

Aufgang 7 Uhr. Eintritt 1 Uhr. Tanzverein.

Hochachtungsvoll Gustav Arnsche.

Die Ballmusik wird von der Kapelle des Herrn Musikdirektors

Spüring ausgeführt.

Sächs. Prinz, Striesen.

Pferdebahn Schäferstraße—Striesen.

Heute Ballmusik, von 8—11 Uhr Tanzverein.

3. Löper.

Meinholt's Säle.

(5 Minuten vom Ausstellungspal.)

Heute Montag

Grosse Ballmusik.

Aufgang 7 Uhr.

O. Ball.

Ehrlich's Musikschule

für Kinder und Erwachsene beiderlei Geschlechts.

Dresden, Walpurgis-Str. 18.

Inhaber u. Direktor:

Paul Lehmann-Osten.

Aufnahme von Fachmusikern

und Dilettanten;

schon 6jähr. Kinder werd. unterrichtet.

Deutsche und englische Prospekte und Berichte gratis.

Ägl. Sprechzeit v. 11—12 Uhr.

Bernsdorff. Redakteur: Julius Schmidt in Dresden. Sprechz.: Vorm. 10—11
Nachm. 5—6. — Verleger u. Drucker: Stegeli & Reichardt in Dresden. —
Eine Bürgschaft für das Ertheilen der Anzeigen an den vorgeschriebenen
Tagen wird nicht gefordert.

Das heutige Blatt enthält 8 Seiten.